



Das Stück „Villa Alzheimer“ wird rückblickend von den Schauspielern übereinstimmend als das beste bewertet.

Mit seinem zehnten Stück möchte Hermannsburgtheater neuen Erfolg

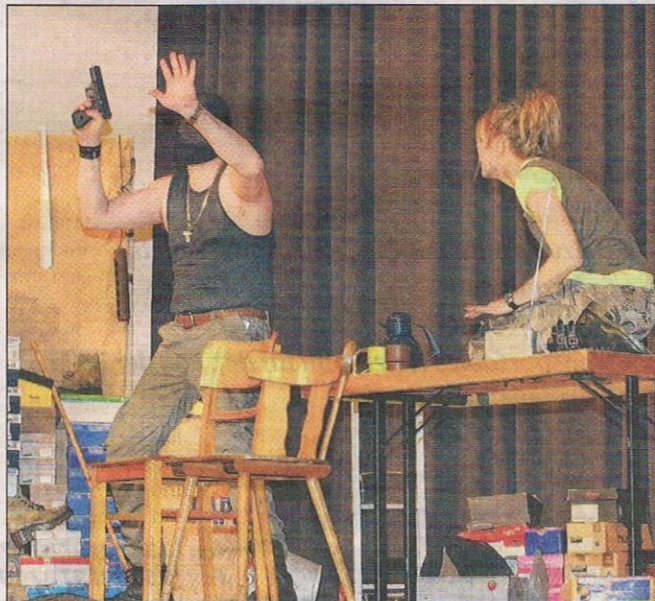
HERMANNSBURG. Das Wiener Burgtheater gilt als eine der bedeutendsten Bühnen Europas. Nicht ganz so bekannt ist das Hermannsburgtheater. Dennoch hat es viele Anhänger und „ist immer ausgebucht“, wie Ingrid Schade berichtet. Sie ist Schauspielerin

und Organisatorin der Gemeinschaft, die das Theater trägt. Geboren wurde das Hermannsburgtheater im Oktober 2005. Vorangegangen war eine Laienbühne, die unter der Leitung von Robert Brandt von den 1990er Jahren bis 2004 in Hermannsburg

bestand. Als die ihr Spiel einstellte, gründeten sechs Hobby-Schauspieler eine eigene Gemeinschaft. „Wir haben uns getraut“, sagt rückblickend Ingrid Schade. Die Gründung sprach sich in Windeseile herum, so dass sich bald 21 Theaterfreunde zusammenfanden. Der Name war schnell gefunden: Hermannsburgtheater. Das Wortspiel mit koketter Selbstironie kam an. Die erste Aufführung ging ein Jahr später, nämlich im Oktober 2006, über die Bretter, damals noch in Völkers Hotel in Hermannsburg. Das besteht heute nicht mehr, weshalb seither im Unterlüßer Freizeitzentrum gespielt wird –

mit einer Ausnahme: Im März dieses Jahres wurde im Faßberger Soldatenheim das Stück „Zwei wie Bonnie und Clyde“ gezeigt. Mit großem Erfolg übrigens.

Die Gemeinschaft ist kein Verein im rechtlichen Sinne, sondern eher ein loser Verbund, der durch die allseitige Theaterleidenschaft fest zusammengehalten wird. An der Spitze steht Ingeborg Hakelberg, die als „Prinzipalin“ angesehen wird. Diese Bezeichnung erklärt der Duden ganz nüchtern mit „Leiterin eines Theaters, einer Theatergruppe“, ohne hierarchische Strukturen anzugeben. Auf die verzichtet das Hermannsburgtheater weitgehend. Neben



Udo Genth (2)

Silke Peters und Dirk Freudenthal-Edelburg boten eine absolut profihafte Leistung.